

Berlin, Mannhardt in München, Henschel in Cassel waren diejenigen Firmen, die zuerst in diesem Gebiete sich Ruf erwarben. Die zweite Periode der Entwicklung, in welcher der blosse Nachbau fremder Muster aufgegeben wurde und statt dessen eine selbstständige Entwicklung eigenthümlicher Maschinen in den Vordergrund trat, datirt vom Jahre 1852, wo mehrere Chemnitzer Maschinenfabrikanten mit Energie und Glück sich ausschliesslich dem Werkzeugmaschinenbau zuwendeten. Seit dieser Zeit ist Chemnitz für alle Länder Europa's lieferungsfähig geworden, wie auch für Südamerika, Aegypten u. a. m. Stützte sich anfangs der Werkzeugmaschinenbau auf den Bedarf der Fabriken für Arbeitsmaschinen der Textilindustrie und für Dampfmaschinen, so verdankt er seine eigentliche überraschende Blüthe in den letzten Jahrzehnten vornämlich der grossartigen Ausbildung der Verkehrsmittel, insbesondere dem Bedarf der Eisenbahnen an Locomotiven und Fahrzeugen aller Art. In neuester Zeit sind auch die Geschützbearbeitungsmaschinen von einiger Wichtigkeit geworden, von denen Chemnitz eine erhebliche Zahl an die grossen Fabriken gussstählerner Geschütze in Westfalen, an die Königlich preussischen Geschützwerkstätten, an die Kaiserlich russischen Arsenele und Marine-Etablissements, nach Italien, Serbien etc. geliefert hat. Die Gesamtproduction der »Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik« (Joh. Zimmermann) belief sich am Ende d. J. 1872 auf 10,600 Stück, die der »Sächsischen Maschinenfabrik« (Rich. Hartmann) auf 2,645 Stück Werkzeugmaschinen aller Art.

Nächst Chemnitz sind Graffenstaden und Mülhausen, sowie Berlin, Offenbach a. M. (Gebr. Schmaltz), Stuttgart, Carlsruhe, Hamm in Westfalen, Aue bei Schneeberg für die Werkzeugmaschinenfabrication von Bedeutung. J. Banning in Hamm lieferte bis jetzt 350 St. Dampfhammer von 2 bis 120 Ctr. Bärge wicht. Kircheis in Aue (seit 1863) ist Spezialist für Blechbearbeitungsmaschinen, deren allein im J. 1870 642 Stück geliefert wurden.

Eine specifisch deutsche Spezialität ist die Fabrication der Prägmaschinen mit Hebeldruck durch Uhlhorn in Grevenbroich; i. J. 1818 lieferte Dietrich Uhlhorn die erste Maschine dieser Art an die Düsseldorfer Münze als Ersatz für eine gebrochene Schraubenprägmachine französischen Ursprungs. Gegenwärtig sind 175 Exemplare in 23 Staaten Europa's und mehreren aussereuropäischen Ländern zur Fabrication der Münzen in Gebrauch, als das anerkannt bewährteste maschinelle Hilfsmittel der Münztechnik.

In den letzten Jahren macht sich im Werkzeugmaschinenbau Deutschlands der Einfluss nordamerikanischer Vorbilder bemerklich, insbesondere bezüglich der Holzbearbeitungsmaschinen.

Feuerspritzen. Die Herstellung der Pumpen, Gebläse und Ventilatoren hat sich zur Zeit noch nicht in erkennbarer Weise von dem Zweige der Dampfmaschinen- und Werkzeugmaschinen-Fabrication abgelöst; wohl aber sind für die Fabrication von Feuerspritzen selbständige und zum Theil recht bedeutende Fabriken entstanden in Dresden, Heidelberg, Aachen, Stuttgart und Berlin. Die Herstellung der Dampffeuerspritzen blieb zeither eine vereinzelte Erscheinung in Chemnitz und Berlin.